

Für immer Weihnachten¹

1 „Du bleibst heute hier!“, schrie ihr Vater erzürnt. Seine Frau stimmte ihm mit einem schwachen Nicken
2 zu. Auch sie litt manchmal unter seinem Machtwahn.

3 „Wie kommt man nur auf so eine Idee?“, schnaubte er und musterte seine Tochter geringschätzig. „Ich
4 wollte nur einmal fragen“, nuschelte sie eingeschüchtert. Die Frau formte ihr Gesicht so, dass es verdriess-
5 lich wirkte. Dann wandte sie sich ihrem Mann zu: „Ich werde nicht mehr lange hier sein.“ Dessen soeben
6 noch aggressive Miene wandelte sich in einen verwirrten und zugleich überraschten Gesichtsausdruck.

7 „Wohin gehst du denn, mein Schatz?“, fragte er mit einiger Beherrschung in der Stimme.

8 Während des Gesprächs hatte sich seine Tochter unbemerkt in ihr Zimmer geschlichen. Dort schaute sie
9 verträumt aus dem Fenster. Ihr Blick schweifte über ganz Paris. „Warum gibt es in dieser Stadt nur so
10 wenig wahre Liebe?“, murmelte sie traurig vor sich hin. Seit so vielen Jahren war sie unglücklich. Dabei
11 bekam sie doch alles, alles, was das Herz eines Mädchens in ihrem Alter begehrte. Alles – ausser Liebe.

12 Sie fühlte sich gefangen in einem goldenen Käfig, tagein, tagaus.

13 Am nächsten Morgen war die Frau ihres Vaters weg, sie bekam jedoch keine Erklärung seinerseits. Nur,
14 dass er selbst auch für ein paar Tage weg müsse, und zwar auf Geschäftsreise. Das war nichts Neues, sie
15 kannte es nur so. Die üblichen Ermahnungen: Sei brav, mach deine Hausaufgaben, komm nach der Schule
16 sofort nach Hause und bleib auch da, hörst du?

17 Die Haushälterin war krank und legte sich wieder hin, nachdem das Mädchen gefrühstückt hatte. «Jetzt
18 oder nie», dachte es sich. Die Stimmen in seinem Kopf stritten sich, doch es liess sich nicht von ihnen
19 beeinflussen. Mit einem grossen Schritt trat es aus der Pariser Altstadtvilla. Es kam am Eiffelturm vorbei,
20 nahm die Metro und fuhr zum Bahnhof. Dort stieg es in den erstbesten Zug ins Irgendwo.

21 Es fuhr viele Stunden, ohne zu wissen, wohin. Schneeflocken flogen am Fenster vorbei, viele dekorierte
22 Häuser zogen vorüber. „London City“, verkündete die Lautsprecherstimme. Das Mädchen stieg aus und
23 konnte seinen Augen kaum trauen: Überall standen Christbäume mit warm leuchtenden Lichterketten.

24 Aus den geschmückten Häusern, an denen es vorbeikam, klangen herzerwärmende Lieder. «Wie schön es
25 doch sein muss, eine liebende Familie zu haben», dachte es voller Sehnsucht und das Herz drohte ihm zu
26 zerspringen.

27 Da plötzlich tippte ihm jemand auf die Schulter. Als es sich umdrehte, blickte es in das Gesicht einer Frau,
28 die ihm zum Verwechseln ähnlich sah. Die sonst eiskalten hellblauen Augen des Mädchens begannen zu
29 leuchten: Zum ersten Mal seit vielen Jahren sah es sie endlich wieder. Die Frau lächelte, nahm seine Hand
30 und sagte nur: „Komm mit nach Hause, mein Kind.“ Sie gingen zum Bahnhof, stellten sich nahe an die
31 Geleise und umarmten sich glücklich. Das Mädchen hörte nur noch das harte Bremsen des Zuges.

32 Dann kamen sie durch einen weiss strahlenden Tunnel, in dem es schneite. Am Ende des Tunnels war ein
33 helles grosses Licht, sie tauchten darin ein und feierten die schönsten Weihnachten ihres Lebens. Viele
34 Engel tanzten um sie herum. Das Mädchen war glücklich wie nie zuvor – umgeben von wahrer Liebe und
35 – frei.

¹ Lernendentext.

Text 2: Dokfilm über Krähen – Martin Schilt: «Wir filmten Krähen, die ein Filmteam beobachten»²

Martin Schilt hat zehn Jahre lang Krähen auf der ganzen Welt gefilmt. Nun läuft sein Dokumentarfilm „Krähen – Nature Is Watching Us“ im Kino.

Von Dominik Meienberg

1 **SRF: Wie kamen Sie auf die Idee für diesen Film?**

2 Martin Schilt: Mein Sohn – damals neun Jahre alt und ein grosser Vogelfan – hat mir die Krähen als Sujet
3 empfohlen. Als ich zu recherchieren begann, verliebte ich mich schnell in diese Rabenvögel. Ich merkte,
4 dass sie etwa das Gleiche machen wie wir Journalistinnen und Filmemacher: Sie beobachten uns seit Ur-
5 zeiten.

6 *„Krähen tun das Gleiche wie Journalistinnen und Filmemacher: Sie beobachten uns.“*

7 Aus wissenschaftlichen Studien habe ich erfahren, dass sich Krähen Wissen über Menschen aneignen und
8 dieses Wissen an ihre Nachkommen weitergeben können. Das hat mich elektrisiert.

9 **Im Film gehen Sie einmal um die Welt, besuchen Krähen und Menschen. Wie kamen Sie zu den Prota-
10 gonistinnen und Protagonisten?**

11 In Wien zum Beispiel wollten wir eine Krähenfamilie begleiten. Das stellte sich als das Schwierigste heraus:
12 Als wir nämlich das Material sichteten, wurde uns bewusst, dass wir nicht Krähen gefilmt hatten – sondern
13 Krähen, die ein Filmteam beobachten. Wir versuchten uns dann einzuschleichen, indem wir ihnen jeweils
14 Nüsse mitbrachten.

15 *„Jetzt kommt wieder dieses dumme Filmteam mit den Nüsschen.“*

16 Das machte ihre Blicke nur noch skeptischer. Sie schienen zu denken, „jetzt kommt wieder dieses dumme
17 Filmteam mit den Nüsschen“.

18 **Man kann in Ihrem Film viel über Krähen lernen, was ist Ihnen besonders wichtig?**

19 Mich fasziniert an den Krähen, dass sie uns einen Spiegel vorhalten. Wenn man Krähen beobachtet, lernt
20 man über sich selber, sie sind uns in vielem extrem ähnlich. Ich versuchte zudem, diese Botschaft in den
21 Film zu legen: Wenn wir von Problemen mit Krähen reden, muss man sich bewusst sein, dass die Ursache
22 dieser Probleme meistens wir Menschen sind.

23 **Sie möchten also den eher schlechten Ruf der Rabenvögel aufbrechen?**

24 Vielleicht gelingt es, dass wir uns zu überlegen beginnen, was unsere Rolle ist in dieser Sache. Wenn es
25 irgendwo viele Krähen hat, kann das ein Zeichen sein für ein Fehlverhalten von uns Menschen. Etwa, dass
26 wir Lebensmittel wegwerfen, oder die Landschaft mit Monokulturen und Zersiedelung verändern.

27 **Hatten Sie einen Lieblingsmoment während der Dreharbeiten?**

28 Zu sehen, wie liebevoll eine Krähenmutter und ein Krähenvater ihre Jungen aufziehen und pflegen, das
29 war ein sehr schöner Moment. Wer das sieht und dann immer noch von Rabeneltern spricht, hat es ein-
30 fach nicht begriffen.

² SRF: <https://www.srf.ch/news/schweiz/dokfilm-ueber-kraehen-martin-schilt-wir-filmt-kraehen-die-ein-filmteam-beobachten>.